

Inhaltlicher Antrag

Initiator*innen:

Titel: Die Jugendhilfe braucht nun deine Hilfe!

Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Sachsen möge beschließen und über den Landesparteitag der SPD Sachsen an den Bundesparteitag der SPD weiterleiten:

Antragstext

1 **Die Jugendhilfe spielt eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft. Sie hilft**
2 **Kindern, Jugendlichen und Familien jeden Tag und setzt oft besonders dort an, wo**
3 **Hilfe und Unterstützung am nötigsten ist. Sie unterstützt bei Erziehungsfragen,**
4 **schützt in Krisensituationen und fördert individuelle Entwicklung. Durch**
5 **gezielte Angebote stärkt sie das familiäre Umfeld und schafft Perspektiven für**
6 **eine bessere Zukunft. Jugendhilfe trägt zur Chancengleichheit bei und hilft,**
7 **soziale Benachteiligung zu überwinden. So leistet sie einen wichtigen Beitrag**
8 **zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Integration.**

9 **Ob in der Jugend- und Schulsozialarbeit, beim Schutz von Kindern vor Gefährdung**
10 **und Vernachlässigung, in der Erziehungshilfe, bei Sorgerechts- oder**
11 **Wiedereingliederungsfragen oder in der Betreuung unbegleiteter minderjähriger**
12 **Geflüchteter – überall setzen sich Fachkräfte in der Jugendhilfe täglich dafür**
13 **ein, Chancengleichheit zu schaffen. Im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) geht es**
14 **dabei oft sogar um den direkten Schutz von Menschenleben. Ihre Arbeit sollte von**
15 **uns nicht nur wertgeschätzt und anerkannt werden, sondern auch konkret die**
16 **nötige finanzielle Untersetzung erhalten.**

17 Kürzungen, Abbau von Stellen, Schließung von Jugendclubs. Das sind Folgen, wenn
18 mal wieder der Rotstift in den Ämtern bei der Vergabe von Geldern zuschlägt. So
19 sind viele Projekte betroffen, vor allem trifft es die Kinder und Jugendlichen,
20 die hier sich mit ihren Freunden treffen. Aber auch Politische Bildung und

andere Sachen wie Ferienfahrten fallen immer mehr weg. Die Träger, in diesem Falle, Vereine müssen genau schauen, für was sie Geld ausgeben und erneut jedes Mal bangen, ob ihr Personal noch weiter die Stelle gefördert bekommt. An den Oberschulen und Gymnasien nicht anders. So wird in jeder Oberschule zwar mindestens ein*e Schulsozialarbeiter*in eingesetzt, allerdings gilt dies nicht in Grundschulen sowie Gymnasien. Hier werden diese Ansprechpartner*innen gebraucht. Oftmals um sich mal den Kummer von der Seele zu reden oder Beratung, wie man besser in der Schule wird und so weiter. All dies würde es ohne die Jugendhilfe gar nicht geben. Auch sieht man, dass durch die schon jetzt wenigen Angebote für Kinder und Jugendliche, vor allem in den ländlichen Regionen, eher für Weggang als Zuzug gesorgt wird. Es wird also Zeit, endlich Kinder und Jugendliche aktiv mit Hilfen, vor allen Geldern, die Jugendhilfe zu unterstützen. Gerade auch für die benachteiligten Kinder und Jugendlichen, wo die Eltern nicht die nötigen finanziellen Mittel haben, beispielsweise um in den Urlaub zu fahren oder gar ein Freizeitangebot zu fördern. Forderungen hierzu wären einerseits eine bessere Förderung und Ausbau des Sektors, statt Kürzungen, die alles nur noch schlechter machen. Mehr Transparenz von Ämtern gegenüber den Trägern. Höhere Fördermittel für Projekte und der Unterstützung der politischen Bildung, sowie eine bessere Position gegen Rechts für die Träger die sich oftmals nicht politisch positionieren dürfen sowie der besseren Wertschätzung der Arbeit die meist durch zusätzliche unbezahlte Arbeit erledigt wird. All das sind die Forderungen, die die Jugendhilfe schon seit längerem stellt. Siehe Chemnitz, Dresden und weitere Städte und Landkreise, in denen dies der Fall ist. Also jetzt sind wir dran, die Jugendhilfe zu retten!

Die Lage der Jugendhilfe in Sachsen ist alarmierend. Immer öfter greifen Kommunen zum Rotstift – mit fatalen Folgen: Jugendclubs, Offene Freizeittreffs und andere Einrichtungen der Jugendhilfe werden geschlossen, Stellen abgebaut und wichtige Projekte gestrichen. Leidtragende sind vor allem Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch schwachen Elternhäusern, die dadurch nicht nur ihre alltäglichen Anlaufstellen, sondern auch Angebote wie Ferienfahrten, Freizeitgestaltung oder politische Bildung verlieren. Viele Träger und Vereine stehen vor der Frage, wie sie mit knappen Mitteln überhaupt noch sinnvolle Arbeit leisten können. Jedes Jahr müssen sie aufs Neue bangen, ob sie ihre Mitarbeiter:innen halten und ihre Projekte fortführen können.

Forderungen:

Der Mangel an gut ausgebauter Jugendhilfe sehen die meisten von uns wohl ganz konkret an den sächsischen Schulen: Während an Ober- und Gesamtschulen Schulen gesetzlich zumindest eine Schulsozialarbeiter:in vorgeschrieben ist, sind sie für alle anderen Schulformen jedoch nicht verpflichtend und nur sehr selten anzutreffen. Dabei braucht es auch dort dringend Ansprechpersonen – für

persönliche Sorgen, zur Unterstützung in Krisensituationen oder einfach als vertraute Begleitung im Schulalltag. Doch die Schulen sind allenfalls die Spitze des Eisbergs, ähnlich wie an Schulen fehlt gut ausgebaute Jugendhilfe an vielen Stellen der Gesellschaft.

Auch die politische Lage in Sachsen wird zunehmend zur Gefahr für die Jugendhilfe. Es ist bereits deutlich zu erkennen, dass die gesichert rechtsextreme AfD inzwischen versucht im Jugendhilfeausschuss, dem dafür relevanten Gremium, Entscheidungen über unliebsame Projekte und Vereine zu blockieren und ihnen aus fadenscheinigen Gründen Projektmittel nicht zu genehmigen. Wie immer, wenn es um einen Kulturkampf von rechts geht, ist dabei auch die sächsische CDU nicht weit entfernt. Dabei ist die Situation besonders in ländlichen Regionen dramatisch: Die sinkende Zahl an Angeboten trifft besonders junge Menschen in Regionen, in denen ohnehin große Teile der Bevölkerung abwandern oder Abwanderungswünsche haben. Es braucht endlich eine Kehrtwende in der Jugendpolitik – mit echtem Fokus auf Teilhabe und Unterstützung. Dafür müssen wir die Träger auch davor schützen, zum Spielball im Kulturkampf der Rechten zu werden.

Wir fordern daher:

Die Jugendhilfe ist kein Luxus, sondern eine zentrale Säule für eine gerechte und solidarische Gesellschaft. Besonders Kinder und Jugendliche aus finanziell benachteiligten Familien sind auf diese Angebote angewiesen – ob bei Freizeitgestaltung, Bildung oder sozialer Unterstützung.

- Mehr Gelder für Träger
- Keine weiteren Kürzungen in der sächsischen Jugendhilfe! Stattdessen braucht es einen konsequenten Ausbau der Angebote und eine stabile Finanzierung durch Bund und Land.
- Höhere Fördermittel für Einzelprojekte wie Ferienfahrten
- Eine schrittweise Ausweitung der verpflichtenden Schulsozialarbeit auf alle Schulformen – mit dem Ziel, bis 2035 flächendeckend Schulsozialarbeit an allen Schulformen in Sachsen zu gewährleisten.

- 91 • Wertschätzung der Arbeit

- 92 • **Eine verlässliche und konsequente Umsetzung des Konnexitätsprinzips:**
93 **Kommunen dürfen nicht in die Situation kommen die finanziellen Lasten der**
94 **Entscheidungen von Bund und Land aus ihren Mittel tragen zu müssen. Der**
95 **Grundsatz: Wer bestellt, der zahlt, muss ausnahmslos und verbindlich**
96 **gelten.**

- 97 • Ausbau von Stellen statt Abbau

- 98 • **Mehr Transparenz und Verlässlichkeit von Behörden gegenüber freien**
99 **Trägern: Entscheidungen zu Projektmitteln müssen immer sachlich fundiert**
100 **und für alle Beteiligten klar und nachvollziehbar sein.**

- 101 • Keine weiteren Kürzungen und klares Veto zu Kürzungen

- 102 • **Schutz vor Angriffen von Rechts: Unsere Demokratie zu schützen, bedeutet**
103 **auch die Jugendhilfe vor Angriffen von rechts zu schützen. Die AfD und**
104 **andere Demokratiefeinde dürfen nicht in die Lage kommen, kritischen und**
105 **unliebsamen Trägern Fördermittel zu entziehen oder zu verweigern. Deshalb**
106 **braucht es einen wirksamen Mechanismus, der Rechtssicherheit schafft und**
107 **die Träger der Jugendhilfe zuverlässig vor politisch motivierten**
108 **Eingriffen von rechts schützt.**

- 109 • Schulsozialarbeit in Gymnasien und Grundschulen flächendeckend fördern

- 110 • **Wir halten am Fachkraftprinzip fest. Es sollen jedoch gesetzliche**
111 **Vorkehrungen getroffen werden, um den Einsatz von Hilfskräften, FSJlern**
112 **und ähnlichen ergänzenden Kräften dort zu ermöglichen und zu fördern, wo**
113 **es sinnvoll ist und Fachkräfte effektiv entlastet. Für die entsprechende**
114 **Umsetzung sind die finanziellen Ressourcen bereitzustellen. Bis zu einer**
115 **flächendeckenden Umsetzung soll eine Priorisierung gestaffelt nach**
116 **sozialen Kritikpunkten vorgenommen werden.**